Verantwortliche
Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
C. Fontane. J. V.,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief.,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn
u. b. d. Inserat.-Annahmestellen
von G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse,
und „Invalidendank."

Nr. 911

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 31. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1890

Wißmann und Emin Pascha.

Der „Reichsanzeiger" bringt heute folgende bereits telegraphisch angekündigte Veröffentlichung:

Im Anschluß an sein Telegramm vom 5. d. M. hat der Reichskommissar Major v. Wißmann unter dem 6. Dezember ausführlich über die Expedition von Emin Pascha berichtet. Dem Berichte lagen Meldungen, welche der Letztere dem Reichskommissar erstattet hat, weder im Original noch in Abschrift bei. Major v. Wißmann ist in Folge dessen telegraphisch angewiesen worden, die Berichte Emin Paschas hier einzusenden.

Nachstehend wird der Bericht des Reichskommissars nebst Anlagen zum Abdruck gebracht.

Zanzibar, den 6. Dezember 1890.
Eingekommen den 29. Dezember.

Eurer Exzellenz berichte ich in Ausführung meiner telegraphischen Meldung vom 5. d. M. über die Expedition von Emin Pascha und Mr. Stokes ganz gehorsamst wie folgt:

Von Tabora hatte sich Emin nach Usango gewandt; von hier entsandte er Lieutenant Langheld mit 50 Mann nach Urambo, wohin schon vorher der Chef Freiherr v. Bülow mit wenigen Leuten abmarschirt war, um im Anschluß an die dortige englische Missionsstation gewissermaßen als Emins Agent sich zu etabliren.

Das frühere große Reich Mirambos war nach dessen Tode unter seine beiden ältesten Verwandten Pandaschara und Karema vertheilt worden. Zwischen Beiden herrschten fortwährende Kriege und Streitigkeiten. Pandaschara hatte den größten Anhang der Waniamwesi, während Karema sich mit den Watuta, auch Wangoni genannt, einem vor zwanzig Jahren vom Süden eingewanderten Sulustamme, verbündete.

Beide Rivalen waren in den letzten Gefechten gefallen, jedoch dauerte der Krieg zwischen den Nachfolgern fort. Da in Uramba eine englische Mission ist, die Urамboleute ein ganzes Jahr mit der Schutztruppe an der Küste gegen die aufständischen Araber gefochten haben und Urambo der eigentliche Kern des früheren Reichs von Mirambo ist, so entschied sich Emin, dem Nachfolger Pandaschara gegen seinen Rivalen und besonders gegen die unruhigen, kriegerischen Watuta beizustehen.

Ich muß diesen Schritt Emins als einen übereilten bezeichnen. Die Watuta sind kriegerisch, zahlreich und, da sie den ganzen nördlichen Theil von Uniamwesi durch ihre fortwährenden Raubzüge unsicher machen, so gefürchtet, daß ihr Erscheinen überall eine Panik hervorruft, genau wie dieses Chef Dr. Schmidt auch über die Magwangwara in dem südlichen Theile unseres Hinterlandes berichtet hat. Die vereinten Miramboleute und Lieutenant Langheld schlugen zwar die Watuta, jedoch hatte dieses Gefecht zur Folge, daß der ganze Stamm Emin als Feind betrachtete, was bei seiner durchaus nicht für kriegerische Unternehmungen organisirten Expedition Schwierigkeiten zur Folge haben mußte. Bevor Lieutenant Langheld von Urambo nach Usongo zurückgekehrt war, war Emin Pascha schon von da auf dem Marsche zum Nyanza. Diese Uebereilung war gegen die Direktiven, die ich Emin gegeben hatte Hätte er denselben entsprechend die Karawane des Mr. Stokes erwartet und mit demselben im Einverständniß gearbeitet, so wäre dem eigentlichen Zweck der Expedition, auf möglichst friedlichem Wege ein späteres großes Unternehmen nach Uniamwesi vorzubereiten, mehr entsprochen worden.

Lieutenant Langheld blieb, da er Emin nicht mehr vorfand, dessen Befehlen gemäß in Usongo mit nur 20 Mann, während er den größten Theil seiner Truppe Emin nachsandte.

Letzterer traf am 27. September in Ukumbi am Nyanza ein. Von Uganda erhielt er Nachricht, daß der Bürgerkrieg zwischen der katholischen Partei unter Mwanga und der englisch-evangelischen unter dem Katigiro, d. i. erster Minister, fortdauerte. Die Engländer hätten dem Katigiro 70 Remington-Gewehre mit Munition übergeben. Emin entsandte auf die Nachricht hin, daß in Massansa ein großes Lager arabischer Sklavenjäger sei, Lieutenant Dr. Stuhlmann mit dem Befehl, das Lager aufzuheben. Lieutenant Dr. Stuhlmann traf die Araber schon in der Flucht, machte jedoch einige der Sklavenjäger zu Gefangenen, befreite 43 Sklaven und erbeutete 130 Elephantenzähne, über 100 Lasten Waaren, 100 Gewehre und Munition.

Wenn auch dieser Zug, vom Gesichtspunkt unserer allgemeinen Aufgabe aus betrachtet, ein nicht unbedeutender Erfolg ist, so bewirkt er andererseits, daß der Eindruck der Flaggenhissung Emins in Tabora wieder hinfällig wurde. — Ein großer Theil der erbeuteten Sklaven und Güter war Eigenthum bedeutender in Tabora angesehener Araber, denen gegenüber nach später eingegangenen Mittheilungen von Mr. Stokes der von Emin eingesetzte Wali nicht das Prestige unserer Flagge wahren konnte. Ich hatte, mit den dortigen Verhältnissen bekannt, Emin ans Herz gelegt, nicht nach Tabora zu gehen. -- Eine Flaggenhissung in diesem Orte wird erst opportun, wenn man eine den Arabern imponirende Macht gezeigt hat und diesen wichtigsten Knotenpunkt der Karawanenstraße dauernd besetzen kann. Vom See berichtet Emin, daß Maßnahmen wünschenswerth seien, welche den Handel nach unserem Gebiet ablenken. Er betont, daß die durch unsere Sphäre führende, von Alters her gewohnte Karawanenstraße, die von den Watuta, Wapogo und Massai beunruhigt würde, durch eine größere Macht gesichert werden müsse, daß auf dem See zu obigem Zweck ein Dampfboot nöthig sei. Emin entschloß sich, nach kurzem Aufenthalt in Ukumbi nach Makongo überzusiedeln, und sandte zu diesem Zwecke Dr. Stuhlmann mit der Expedition zu Lande südwestlich um den See herum, während er zu Wasser sich dorthin begab.

Er giebt leider keinen Grund zu diesem Zuge an, — ich hoffe, daß er nicht beabsichtigt, die uns erwünschte Station am See dort anzulegen, denn uns muß daran liegen, so weit südlich als möglich, also z. B. in Ukumbi eine Station zu haben, wo wir unsere Fahrzeuge montiren können. Hiermit schließt der Bericht von Emin. — Ich komme nunmehr auf Usongo zurück, wo Mr. Stokes mit Lieutenant Sigl und einem Unteroffizier am 4. Oktober eintraf und Lieutenant Langheld mit 20 Soldaten vorfand. Ein Theil der Watuta hatte sich unterdessen mit Eingeborenen nördlich von Usongo verbündet, um sich an Langheld für die bei Urombo erhaltene Schlappe zu rächen. Stokes sah sich genöthigt, um ein weiteres Anwachsen der Usongo bedrohenden Wangonihorden zu verhindern, Langheld und Sigl mit 50 Soldaten, verstärkt durch circa 1000 befreundete Waniamwesi gegen die Wangoni zu senden.

Die beiden Offiziere der Schutztruppe stürmten mit diesen Truppen eine Befestigung des Feindes und waren schon von einer Stelle in dieselbe eingedrungen, als von allen Seiten zahlreiche Schwärme von Wangoni erschienen und die auf unserer Seite fechtenden Waniamwesi schleunigste Flucht ergriffen. Nur mit knapper Noth gelang es Langheld unter Zurücklassung von drei Todten und mehreren Verwundeten sich aus dem Hinterhalte herauszuschlagen und am nächsten Tage mit neun Verwundeten Usongo zu erreichen. Sigl war leicht am Kopfe verwundet.

Das Gefecht wird unserem Ansehen im Innern erheblichen Abbruch thun. Emin und Stokes sind, da keiner von Beiden über eine den Verhältnissen gewachsene Macht verfügt, vollständig ohne Verbindung, und vor Allem Stokes, der, auf den Eindruck der von der Küste dorthin gedrungenen Nachrichten unserer Macht fußend, auf friedlichem Wege uns einen festen Anhang in Uniamwesi zu schaffen den Auftrag hatte, an der Ausführung desselben eingeschränkt.

Stokes will zunächst versuchen, eine Verbindung mit Emin herzustellen, wenn derselbe, wie Stokes sich ausdrückt, unterdessen nicht in die Mondberge marschirt ist. Er hält eine Aufgabe für unbedingt nothwendig für die Sicherheit des Handels und Verkehrs, für den Schutz des friedlichen Theils der Bevölkerung, auf den wir allein später rechnen können, nämlich: die Vertreibung der Wangoni.

Ich lege einen der Berichte des Mr. Stokes, der zweifellos die Verhältnisse richtig beurtheilt, zur hochgeneigtesten Kenntnißnahme mit der Bitte um Rücksendung ganz gehorsamst bei. (Vgl. unten die Anlage 1.)

In Anlage beehre ich mich, Ew. Excellenz die Instruktion, welche ich durch Boten an Dr. Emin habe gehen lassen, in Abschrift zur hochgeneigtesten Einsicht ganz gehorsamst zu übersenden. (Vgl. unten die Anlage 2.)

gez. v. Wißmann,
Kaiserlicher Reichskommissar für Ost-Afrika."

Seiner Excellenz dem Reichskanzler, General der Infanterie,
Herrn v. Caprivi.

Anlage 1. Uebersetzung.

Deutsches Lager in Usongo, 29. Oktober 1890.

An
den Kaiserlichen Reichskommissar
in
Zanzibar.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß die unter meinem Befehl stehende Expedition in Usongo eingetroffen ist. Bei meiner Ankunft hier traf ich mit dem Lieutenant Langheld von der Expedition unter dem Befehl des Dr. Emin Pascha zusammen. Ich berichtete Ihnen schon ausführlich von Uvanywira über die Einzelheiten unserer Reise bis zu jenem Lager und von dort bis nach Usongo ist nichts Besonderes zu erzählen. Ich fand die deutsche Flagge im ersten unserer Lager im Wanyamwesi-Gebiet, in Kabarata wehen Der Häuptling theilte mir mit, daß ihm die Flagge durch einige französische Priester, welche von Usukuma dorthin ge-

---

Neujahrsbräuche.

Mitgetheilt von Klara Reichner.

(Nachdruck verboten.)

Es giebt Zeiten im Jahr, die mehr als alle andern dazu einladen, sie mit einer besonderen Feierlichkeit und mit besonders festlichen und bunten Bräuchen zu begehen.

Kaum eine einzige Zeit im ganzen Jahre aber dürfte wohl eine so enge und unzertrennliche Verschmelzung des Ernsten und des Heiteren bieten, wie die Bräuche, die von Alters her den Uebergang vom alten Jahr zum neuen, sowie den Jahresanfang begleiten!

Wenigstens in Deutschland ist das so — im Norden Europas faßt man allerdings mehr den ernsten Charakter der Sache ins Auge. So z. B. in England, wo — außer dem Ausüben einiger Gastlichkeit in bescheidenerem Maße — das Geläute der Glocken, die das alte Jahr aus-, das neue aber einläuten, nebst dem allgemeinen Zuruf: „Ein glückliches Neujahr!" oder: „Ein frohes, neues Jahr!" die einzigen Festlichkeiten zu Ehren des Jahreswechsels bilden. Auch die früher dort üblichen Neujahrs-Geschenke haben größtentheils jetzt aufgehört, ein Brauch, zu dessen Resten die sogenannte „Reitstange" gehört, welche noch heutigen Tags in einigen Gegenden Englands zu finden ist, um Neujahrsgaben auf sehr originelle und gewaltthätige Art von Jedermann und jeder Frau zu erhalten. Es stellen sich nämlich an den betreffenden Ort, wo diese Sitte herrscht, bereits sehr zeitig morgens am 1. Januar überall auf den Plätzen und Straßen Gruppen junger Leute auf, bewaffnet mit eine großen Stange und mit großen Körben, welche nun Jeden oder Jede, die des Weges kommen, ohne Gnade und Barmherzigkeit nöthigen, entweder rittlings auf der Stange, oder in dem Korbe sitzend, bis zum nächsten Wirthshause sich tragen zu lassen, um dann durch das Lösegeld, von einem Sixpence (1/2 Mark) sich loszukaufen.

In Norwegen und Schweden, in den Niederlanden, auf der Insel Helgoland dagegen benützt man den Jahresanfang mit besonderer Vorliebe zur Ausübung von allgemeiner Gratulations-Wanderung und ausgedehnter Gastlichkeit. In Norwegen und Schweden macht man womöglich alle Neujahrs-Besuche sammt und sonders am 1. Januar ab, ein Brauch, der besonders in solchen Gegenden, wo oft meilenweite Ritte zu machen sind, um — trotz Eis und Schnee, Frost und Wind — diesen Pflichten nachzukommen, nicht gerade ein Vergnügen genannt werden kann. Da lassen sich denn auch natürlich die Männlein und Weiblein, so da hoch zu Rosse herbeigetrabt von ferne kommen, nicht erst lange nöthigen oder schön bitten, um dem reichlichen Mahle, das überall aufgetischt ihrer harrt, recht wacker zuzusprechen, bevor sie ihren Gratulations-Ritt weiter fortsetzen müssen. Es wird aber auch an diesem ersten Tage des Jahres in jedem Hause gern Alles hervorgesucht, was Küche und Keller zu einem kalten Frühstück, das den ganzen Tag fortdauert, bieten; ebenso wird dazu Alles benützt, was der Haushalt an Glas, Porzellan und Silberzeug 2c. besitzt, und der Gast würde als sehr unhöflich betrachtet werden, der sich etwa weigern würde, zuzulangen.

Aehnlich so gehts in Vlämisch-Belgien zu: „Glückseliges neues Jahr!" ruft sich Alles zu, oder „Ein selig Neujahr!" und in Antwerpen folgt diesem Gruße und Wunsche noch ein allgemeines Küssen. Auch dort ist der 1. Januar der allgemeine Glückwunsch-Tag, an welchem eigentlich sämmtliche Gratulationen zu erledigen sind. Keine ganz leichte Aufgabe also für Solche, die viele Besuche zu absolviren haben! So kommt es, daß schon vom frühesten Morgen an in den Städten Belgiens Alles auf den Füßen und den Straßen sich befindet, wozu die Galla-Toilette von Frack, schwarzem Hut und weißer Kravatte üblich ist, während die Frauen der Familien die angenehme Aufgabe haben, die Gratulanten sämmtlich freundlichst zu empfangen, und sie mit allerlei Süßigkeiten gastlich zu bewirthen, welche, zu diesem Zwecke aufgetragen, die Besucher nöthigen, überall, wo sie Besuche machen, etwas zu genießen. Ehedem gebot sogar die Sitte, daß vermögende Leute vor ihre Häuser Tische mit Getränke und Leckerbissen fürs allgemeine Wohl aufstellten.

Nicht minder üblich waren einst die nächtlichen Musikständchen in den Niederlanden, welche den Anfang des neuen Jahres, theilweise durch Liedergesang, theilweise mit Musikbegleitung, feierten, um auf diese Weise Freunden und Bekannten zuerst die Neujahrswünsche und Grüße darzubringen.

Auch ließ man in früherer Zeit in Holland aus Löwen sogenannte: „Löwen'sche Kuchen" und aus dem Hennegau sogenannte: „vergoldete Kuchen" extra zu Neujahrsgeschenken kommen, außer den einheimischen „Kräuterkuchen" und den gedörrten, mit Zucker oder Gewürzen eingelegten Früchten, welche ebenfalls zu dem Zwecke der „Glückwunschkuchen" dienen mußten, während man in Fürne (in Belgien, wo das Schenken zu Neujahr seither nicht ab, sondern mehr und mehr zugenommen hat) eine ganz eigene Gattung von solchen „Glückwunschkuchen" zu backen pflegt, „Lükjes oder Lükken" geheißen. Einstmals bestand in Holland auch die Sitte (ebenso im Norden Deutschlands), daß die Dorfgeistlichen mit dem Küster in allen Häusern ihre „Gefälle", als: Schinken, Wurst, Speck, Geflügel, Eier, Brot, Käse, Wein 2c., selbst zu Neujahr einsammelten. — Besonders eigenthümlich aber ist der holländische Brauch „per Schlittschuh" zu gratuliren, denn nicht genug, daß in Holland die Sitte der „Festbriefe" herrscht, indem die wohlerzogenen Kinder ihren Eltern oder Vormündern, Lehrern und Freunden Neujahrswünsche schreiben, sondern Jung und Alt liebt es auch, wenn die Kanäle gefroren sind, auf den „schaatsen" (Schlittschuhen) einherzusausen, um auf diese beliebte Weise ebenfalls den entfernteren Verwandten und Befreundeten die übliche Gratulation darzubringen, und um womöglich auch bei dieser Gelegenheit das übliche Geschenk von ihnen zu erhalten. Namentlich ist in Friesland das Schlittschuhlaufen für alle Welt etwas geradezu unentbehrliches, weil schon wegen der Beschaffenheit des dortigen Landes etwas durchaus Nothwendiges. So beginnt das Kind mit dem Stehen- und Gehenlernen zugleich das Schlittschuhlaufen, und erlangt mit der Zeit darin eine ganz außerordentliche Gewandtheit, welche besonders im Alter zwischen 20 und 30 Jahren ihren Höhepunkt erreicht — bei Mann und Weib, denn auch die schönen Friesinnen in ihrer malerischen Tracht betheiligen sich aufs Eifrigste daran, sogar an den stattfindenden Wettläufen, bei welchen nicht viele Gegner zu besiegen sind, und kostbare Preise zur Vertheilung kommen. — Auch in Friesland herrscht der Brauch, daß zu Neujahr die Handwerker ihren Kunden Neujahrsgeschenke machen, für welchen Zweck es z. B. eigens angefertigtes Ge-

zogen waren, übergeben worden sei, und bat mich um eine andere Flagge, da er über die von den Priestern ihm übergebene im Zweifel sei, dabei bemerkend, daß er eine Flagge von dem „Wadutelin“ haben möchte. Da der Häuptling sich durchaus ehrerbietig gegen die Expedition benahm und uns mit Ochsen und Nahrung für die Soldaten versah, da ich ihn ferner sehr gut kenne und sicher bin, daß er ein treuer Verbündeter sein wird, so gab ich ihm eine Flagge und einen Brief in Ihrem Namen, in welchem ich alle Karawanen aufforderte, ihn zu respektiren. Der nächste Platz, an dem wir die deutsche Flagge fanden, war Ikungu, das erste Dorf an unserer Straße, nachdem wir Mgunda-Mkali passirt hatten. Der Häuptling kam hier ebenfalls mit seiner Flagge und einem Schutzbriefe, welche ihm von Emin Pascha gegeben worden waren. Der Häuptling hatte sich seit dem Hissen dieser Flagge sehr krank befunden und fragte mich als einen alten Freund, ob die Flagge ihm gegeben sei, um ihn zu tödten. Ich erklärte ihm die Bedeutung der Flagge, welche ihm vollständig fremd war, und er hißte sie darauf wieder. Zugleich gab ich ihm seinen Schutzbrief zurück und versah ihn mit einigen Arzeneien für seine Krankheit.

In Usongo hatte mein Häuptling Mtinginya die Flagge natürlich wehen, die ich ihm vor langer Zeit als einen Beweis der Freundschaft für alle Europäer gesandt hatte.

Bei meiner Ankunft hier erfuhr ich von Lieutenant Langheld, daß Emin Pascha mit den Arabern von Unyanyembe im Namen Deutschlands einen Vertrag gemacht habe. Ich habe brieflich um eine Abschrift des letzteren gebeten, aber Emin hat dieselbe nicht geschickt und mir bedeutet, er habe keine Anzeige von meinem Vertragsverhältniß mit Ihnen erhalten. Nach dem, was ich aus den Mittheilungen des Lieutenant Langheld über die einzelnen Bestimmungen dieses Vertrages höre, würde ich diesem Vertrage niemals meine Zustimmung gegeben oder erlaubt haben, daß die deutsche Flagge unter solchen Bedingungen gehißt werden würde. Emin Pascha hat es auch für angemessen erachtet, in Verbindung mit dem Häuptling von Urambo gegen die Wangoni feindlich aufzutreten. Ich würde meine Zustimmung nicht dazu gegeben haben, so schnell kriegerische Unternehmungen zu beginnen und abgewartet haben, wie andere Häuptlinge im Verein mit mir gehandelt haben würden.

Lieutenant Langheld griff die Wangoni an, besiegte sie im Gefecht und verbrannte ihre Dörfer. Indeß gelang es den Wangoni vor der Ankunft der feindlichen Truppe all ihr Elfenbein und ihre Frauen zu verstecken und, da sie nicht fähig waren, gegen geübte deutsche Truppen Widerstand zu leisten, zogen sie sich in den Busch zurück. Lieutenant Langheld kam dann hierher, griff ein Dorf, welches sich in Aufruhr gegen Mtinginya, den Häuptling der Usongo, befand, an und nahm es.

Als ich hier ankam, ergaben meine Erkundigungen, daß die Wangoni zurückgekommen und dabei beschäftigt waren, ihre Dörfer wieder aufzubauen, auch daß sie mit unseren Nachbarn, den Wongoye- u. Tindistämmen Vereinbarungen getroffen hatten zu dem Zwecke, um Usongo bezw. dessen Gebiet anzugreifen. Sie würden natürlich nicht versucht haben, unser Lager anzugreifen, sondern sich darauf beschränkt haben, die armen unbeschützten Stämme, welche uns mit Nahrung versehen, zu verjagen. Ich hielt es daher für nothwendig, einen Angriff auf Tindi, den gefährlichsten Platz, zu befehlen. Lieutenant Sigl in Verbindung mit Lieutenant Langheld verließen das Lager am 11. d. Mts. und griffen am 13. d. M. an. Ungefähr 1000 von Mtinginya-Leuten begleiteten sie; außerdem wurden sie verstärkt durch die Leute von Samwe Kwa Massali. Die Angegriffenen waren vorbereitet und leisteten tapferen Widerstand. Die Waniamwesi-Verbündeten mit Ausnahme von 30 oder 40 der Tapfersten liefen sämmtlich fort und brachten so die deutschen Truppen in eine kritische Lage, doppelt kritisch, da sie kurz an Munition waren. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Tindileute eine sehr ernste Lektion bekommen haben: da indessen die deutschen Soldaten nicht fähig waren, die Aktion ganz durchzuführen und sich schließlich zurückziehen mußten, so betrachten die Eingeborenen die Sache als eine Niederlage. Lieutenant Sigl erhielt einen Schuß durch seinen Helm und eine leichte Hautwunde oben auf dem Kopf. Ich war nicht selbst im Gefecht, glaube aber nach der Haltung unserer Truppen sagen zu können, daß der Rückzug ein wohlgeordneter und ehrenvoller war. Lieutenant Sigl sowohl als Lieutenant Langheld sprechen mit dem größten Lobe von der Tapferkeit der Truppen und der Waniamwesi, welche mit ihnen aushielten. Ich kann nur sagen, daß Sie bravere Offiziere nicht in der Schutztruppe haben und ich würde dringend empfehlen, daß ihnen für ihre Tapferkeit eine Anerkennung zu Theil wird.

Meine ganze Position hier ist eine höchst peinliche. Ich habe zwei Briefe an Sef Saad, den Wali von Unyanyembe geschrieben und ihn von Ihrem Wunsche unterrichtet, in Unyanyembe, d. h. Tabora, eine Station zu errichten. Er hat von diesen Briefen keine Notiz genommen. Gestern erhielt ich ein Schreiben von ihm und vielen anderen Arabern, voll höflicher Komplimente für mich persönlich, aber ohne ein Wort mit Bezug auf den geplanten Bau. Nach meinen Privatinformationen ist Sef Saad völlig untauglich, die Würde der kaiserlichen Flagge aufrecht zu erhalten. Ich halte es unter diesen Umständen und trotz des Vertrages des Paschas für unmöglich, den Lieutenant Sigl in eine Lage zu bringen, welche mir nicht ehrenvoll und außerdem gefährlich erscheint. Ich bin daher außer Stande, die von mir eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, in Tabora eine Station zu errichten. Wenn Sie wünschen daß Lieutenant Sigl Unyanyembe betritt, so müssen Sie ihm wenigstens 100 Soldaten und frische Zufuhr an Munition senden.

Da wir nur wenige Ballen Kattun, seitdem wir die Küste verlassen, verbraucht haben, so sind wir noch im Besitz von 145 Lasten mit verschiedenen Gütern von den mitgenommenen 150. Sie brauchen daher nur Soldaten und Munition zu senden. Mein Urtheil über Lieutenant Sigl geht dahin, daß ich ihn angelegentlich als den besten Mann empfehle, den Sie für Unyanyembe finden können. Er kann freundlich, gemessen und gerecht sowohl gegen Araber als gegen Eingeborene sein.

Mit vielen der Häuptlinge hier in der Gegend bin ich in Verbindung getreten. Da jedoch noch die Wongoni im Lande sind und die Wanyamwesi die Wangoni sehr fürchten, sie auch nicht sicher sind, daß wir die Absicht haben zu bleiben, so betrachten sie die Deutschen mit Argwohn. Es ist mir daher unmöglich, solche bindende Vereinbarungen zu treffen, wie ich bemüht bin, sie einzugehen. Andererseits bin ich völlig überzeugt, daß, wenn Sie Tabora in der Weise, wie ich meine, wirklich occupiren, sämmtliche Wanyamwesi ihre Freunde und Diener für immer sein werden. Eins aber ist nothwendig, die Wangoni müssen ausgetrieben werden. Ich habe deshalb an Emin Pascha geschrieben, daß es absolut unumgänglich für ihn sei, sich unserer Expedition für den Augenblick anzuschließen und das zu vollenden, was er begonnen habe. Ich glaube, wenn wir die Gesammtmacht von Soldaten hier hätten, würden wir hier Alles in Ordnung bringen können; aber, wie gesagt, Tabora muß dann occupirt werden, um die Ruhe zu sichern. Der Pascha hat das Südende des Sees in der Richtung auf Korogwe verlassen, wir haben indessen Lieutenant Langheld, der am 27. d. M. von hier abgegangen ist, gebeten, den Versuch zu machen, ihn zu unseren Gunsten zu beeinflussen. Es hat keinen Zweck, durch das Land zu eilen, unsere Flagge der Gefahr der Beschimpfung auszusetzen und von Mpwapwa bis nach Korogwe Alles in einem Chaos zu lassen. Treiben wir die Wangoni nicht aus, so wird an dem Tage, wo wir Usongo verlassen, der Distrikt angegriffen und alles niedergebrannt werden, mit Ausnahme vielleicht des Häuptlingsdorfes, welches für die Eingeborenen nicht einnehmbar ist. Auch werden die Wangoni auf allen Karawanenrouten ausschwärmen. Ich habe auch den Chef von Bülow inständig gebeten, sich uns hier in Usongo anzuschließen zum Schutze Ihrer Vorräthe und Munition.

Es liegt in meiner Absicht, nachdem ich mit den Wangoni fertig geworden bin, zum Nyanza zu marschiren und mit dem Pascha zu berathen, doch fürchte ich, daß ich ihm bis zu den Mondbergen (Mountains of the Moon) folgte. Sie können mir indeß vertrauen, daß ich, obgleich mir dieser kleine Ausflug Spaß machen würde, ihm nicht soweit folgen werde, sondern daß, wenn ich ihn am Nyanza nicht treffe, ich nicht weiter vorwärts gehen werde. Es würde mir eine große Ehre gewesen sein, wenn ich meinen Vertrag in Gemäßheit meiner in Zanzibar gemachten Vorschläge hätte ausführen können. Aber Emin Pascha, von dem ich geglaubt habe, daß ich niemals mit ihm in Konflikt kommen würde, zumal mir gesagt worden ist, daß seine Aufgabe nicht in Unyamwesi läge, hat meine friedlichen und, wie ich glaube, zur Schaffung dauernder Zustände geeigneteren Pläne vollständig über den Haufen geworfen. Ich bin daher gezwungen, ihnen mit dieser Post meine Resignation einzusenden. Ich bin hierher gekommen nicht ohne erhebliche Unannehmlichkeiten für mich selbst, da ich erst in die Heimath hätte gehen sollen. Aber ich kam, um meinem lieben Freunde, dem Major v. Wißmann, eine Gefälligkeit zu erweisen, und aus aufrichtigem Interesse für meine armen Wanyamwesi. Ich hoffe, daß das Wenige, was ich gethan oder zu thun versucht habe, Ihren Beifall findet, und dessen werden Sie sich erinnern, wenn Sie glauben, daß ich von Nutzen gewesen bin. Ich war willig, die deutschen Interessen innerhalb ihrer Machtsphäre in Zentral-Afrika zu fördern, aber ich kam nur hierher im Interesse des deutschen Reichs und für die Wohlfahrt der Eingeborenen, nicht aber, um mit Arabern und Türken zu koquettiren.

Ich habe die Ehre zu sein

Ihr ergebener Diener

(gez.) Charlie Stokes.

Anlage 2.

Zanzibar, den 6. Dezember 1890.

Aus dem Schreiben Ew. Hochwohlgeboren vom 11. Oktober d. J. habe ich mit Bedauern ersehen, daß Sie den Zweck der Expedition wie meine eingehenden mündlichen Direktiven nicht in der vom Reichskommissariat erwünschten Weise auslegen, ja letztere, die, wie Sie wußten, auf einer ziemlich genauen Kenntniß der dortigen Verhöltnisse beruhten, mehrfach unbeachtet gelassen haben.

Die keineswegs durch Nothwendigkeit bedingte Flaggenhissung in Tabora war nur eine äußere Form, die nicht nur keinen Vortheil für uns hatte, sondern sogar einen gegentheiligen Eindruck erzielte, da es Ew. Hochwohlgeboren an entsprechender Macht fehlte, das Ansehen der Flagge aufrecht zu erhalten.

Mit der Besetzung von Urambo und der Einmischung in die Kämpfe zwischen den Rivalen um die Machtstellung in den dortigen Ländern kann ich mich gleichfalls nicht einverstanden erklären, da Sie voraussehen mußten, daß dadurch eine Feindschaft mit den

---

bäck, die „Neujahrskuchen“ giebt, auf denen mit besonderer Vorliebe Pferde, aber auch Schweine und andere Thiere dargestellt sind.

Fast noch über die geschilderte Gastfreundschaft der Flamländer, sowie der Skandinavier, geht der gastfreundliche Neujahrs-Brauch auf der Insel Helgoland. Dort nämlich, auf diesem eigenthümlichen Felsen-Eiland, das, wie abgeschlossen von der Welt, eine Welt im Kleinen ist, geht es kaum an einem anderen Tag im ganzen Jahr so lebhaft zu, wie am Neujahrstag. Alles wandert den ganzen 1. Januar vom Morgen bis zum Abend gewissenhaft umher, einander Glück zu wünschen, Glück und Segen und Gesundheit in erster Linie, außerdem aber: „Viel Verdienst und kein Verlust“ mit der dankenden Erwiderung: „Das gebe Gott wiederum so!“ und endlich, was noch sonst ein Jeder gerade brauchen kann, als z. B.: „einen jungen Freier“, „eine junge Frau“, „viel Schellfische“ u. s. w. Schließlich aber fehlt niemals der schöne und bedeutsame Glückwunsch: „Ein ruhiges Herz!“

Tagelang geht das nun so weiter, bis man Alles und Alle erledigt hat, und stets sucht auch das ärmste Häuschen etwas zur Bewirthung der Gäste bei der Hand zu haben: sei es irgend ein Gläschen zur Stärkung, oder Backwerk, oder sonst eine kleine Gabe, je nachdem der Kommende erwachsen oder Kind, ob ein Besuchender oder ein Bittender ist. Auch sogar im Wirthshaus giebt man am Neujahrsfeste gern die Zeche frei.

Aehnliche „Zech-Gebräuche“ herrschten auch ohnedem in der nördlichen Schweiz am Neujahrstag. Dort zogen einstmals die „Becheteli“ überall auf den Dörfern umher, Buben und Mädchen in weißen Kleidern mit buntbemalten Hüten von Papier, bewaffnet mit allerlei Schellen und sonstigen Instrumenten, die rechten Lärm vollführten; wo sie anhielten, verlangten und erhielten sie der Sitte nach den üblichen Wein zu trinken, — besonders aber begannen sie am Abend ihr tolles Wesen zu treiben, indem sie auf den Straßen Posto faßten und nach Möglichkeit Jeden, der vorüberging, „zum Berchtold“ nöthigten, d. h. ihn zu veranlassen suchen, mit ihnen ins Wirthshaus zu gehen, um ihnen etliche Maß „Bechteli-Wein“ zu spenden. Dieser Brauch, „bechteln“ geheißen, verschwand aber bereits in seiner Hauptsache im 16. Jahrhundert, und nur sehr bescheidene Reste sind jetzt noch davon zurückgeblieben; so heißt z. B. der zweite Januar in Zürich noch heut das „Berchtoldsfest“, und noch jetzt gilt dieser „Bechteltag“ („bechteln“ bedeutet soviel als „sich gütlich thun“) als ein beliebtes Kinderfest.

Wie in Deutschland früher allgemein, und jetzt noch in verschiedenen Gegenden, so ist auch in der Schweiz das Beschenken der Taufpathen zu Neujahr ein üblicher Brauch. So bringen z. B. die Kinder ihren Pathen Wecken, aus feinem Weizenmehl, Eiern und Butter gebacken, wofür sie als Gegenleistung die Gabe von allerlei nützlichen Dingen, wie „Hemden, Schuhe, Strümpfe“ erhalten. – Außerdem findet man auch in der Schweiz die vielfach vorhandene Anschauung vor, daß keine Arbeit aus dem alten Jahr ins neue mit hinüber genommen werden solle, ja, man hat dort sogar einen so gewaltigen Respekt vor der sogenannten „Chlungeri“ — einem weiblichen Schreckgespenst, das in der Neujahrsnacht in allen Häusern visitiren und kontrolliren soll — daß die Mägde eifrig bemüht sind, sämmtliche Spinnrocken gewissenhaft noch im alten Jahre abzuspinnen.

Eine sehr originelle Neujahr-Sitte, welche einst besonders in dem französischen Theil der Vogesen üblich war, hat sich in einigen Dörfern des Elsaß erhalten; es ist dies die Sitte, den Brunnen mit einem „Mai“ zu zieren. Zu diesem Zwecke nehmen die jungen Brunnen-Besucherinnen einen kleinen Tannen- oder Stechpalmenbaum, welchen sie mit bunten Bändern und Eierschaalen, sowie mit den kleinen Figuren eines Hirten oder sonstigen Mannes, der seine Frau schlägt, gar zierlich schmücken, um ihn alsdann in der Neujahrnacht hoch oben auf den Brunnen zu stecken. Es findet nun ein förmlicher Wetteifer statt, wessen Brunnen der schönste ist, denn am Neujahrstag kommt Alles, diese Brunnen anzuschauen und zu bewundern, und Abends wird der Platz rings herum sauber gekehrt, und die jungen Mädchen tanzen dort unter sich einen Reigen, in dem sich mitzudrehen nur solchen Burschen gestattet ist, welchen sie ausdrücklich ihre Erlaubniß dazu ertheilen. Während dieses Tanzes singen sie allerlei Lieder — der Neujahrsbaum aber bleibt dort droben stehen. — Auch im Elsaß ist es Brauch, daß die Kinder ihre Pathen besuchen, um sich von diesen das Neujahrs-Geschenk zu holen, wobei in einer Gegend des Unter-Elsaß ein Reim gesprochen wird, welcher — verdeutscht — also lautet:

Guten Tag, Pathe und Pathin,
Ich wünsch' Euch auch Glück zum neuen Jahr!
Ich will 'ne Bretzel wie ein Scheunenthor,
'Nen Lebkuchen wie ein Haus,
Eh' geh' ich nicht zur Stubenthür 'naus.“

Aehnlich so im Limburgischen, wo diese Neujahrs-Pathengeschenke ebenfalls Sitte geblieben sind; — außerdem gilt im Limburger Lande der Neujahrsbrauch, daß vor den Fenstern der jungen Mädchen geschossen wird, wofür dem glücklichen Schützen, der die meisten Schüsse zum Zeichen seiner Liebe abgiebt, als süßer Lohn eine Flasche Wacholder-Branntwein winkt.

Dieser Brauch: „das Neujahr anzuschießen“, ist überhaupt an vielen Orten an Stelle des früheren „Ansingens“ und „Anspielens“ getreten. Wohl ziehen noch jetzt in Steyermark ärmere Leute umher, um in der Neujahrsnacht vor den Thüren der Wohlhabenderen ihre Glückwünsche abzusingen, wohl ziehen in gar mancher deutschen Stadt jetzt noch Musikanten am Neujahrstag umher, oder es wird hoch vom Thurm das Neujahr herabgeblasen, oder die jungen Bursche auf den Dörfern begrüßen es mit lustigem Peitschengeknall, oder Studenten bringen um Mitternacht dem alten Jahre mit Fackelzug ein Pereat, dem neuen aber ein Vivat, — im Großen und Ganzen aber ist an Stelle der musikalischen Begrüßung von ehedem vielfach das Schießen aufgetaucht; so in Bayern statt den früheren, dann verbotenen „Klopf an-Liedern“.

Am Rhein haben sich theilweise diese mitternächtlichen Serenaden der jungen Burschen noch erhalten; dort bringen sie ihre Glückwünsche und Neujahrsgrüße noch hier und da in Lieder, oder sie thun es durch möglichst zahlreiche Schüsse, wofür ihnen die Thür geöffnet wird, damit sie eintreten und den jungen Mädchen das übliche „Neujahrskränzchen“, ein kranzartiges Gebäck, überreichen können, um dann bis zum anderen Morgen mit Kaffee und Kuchen erquickt zu werden.

Ein ziemlich in Deutschland verbreiteter Brauch ist auch die Sitte das „Neujahrabgewinnen“, d. h. das Zuvorkommen mit dem Glückwunsche!

Besonders läßt man sich das angelegen im Böhmerwalde sein, wo man die Sache sogar poetisch betreibt, indem man z. B. an die Thür des Schlafzimmers in aller Frühe schleicht, um dort sehr kräftig anzupochen und zu rufen, was sich eben für die betreffende Person, auf die es abgesehen ist, am Besten eignet, also:

„Langes Leben, langes Leben,
Und einen schönen Mann daneben!“

Oder einem Burschen: „ein schönes Weib daneben“, oder einem kleinen Knaben:

„Langes Leben, langes Leben,
Und hübsch viel Schläge daneben!“

während bei Mann und Frau der gebräuchliche Neujahrswunsch: „Langes Leben, langes Leben!“ den Zusatz enthält: „Und all' meine Liebe daneben!“

Auch in andern Gegenden aber ist man äußerst erfinderisch, wo es gilt, den Andern „das Neujahr abzugewinnen“, und die lustigen Streiche, welche dabei gespielt werden, um Alles zu überlisten, tragen nicht am Wenigsten mit zur allgemeinen Festesfreude bei. Der „Gewinnende“ pflegt dann ein Geschenk zu erhalten, in manchen Orten das „Neujährchen“ genannt, welches meist in einem Kuchen oder Wecken besteht. Auch Lebkuchen, gedörrtes Obst, oder gar ein Gläschen Liqueur sind gern gesehene Gaben und in manchen Gegenden der Brauch.

Alles, was am Neujahrstage in Neujahrsgaben, Gebäck und Wünschen Sitte aber aufzuzählen, wäre so unmöglich, als auch nur je ein Exemplar von all diesen: Wecken, Kringeln, Ringen, Kränzen, Bretzeln, Kuchen u. s. w., die zum 1. Januar und für die Neujahrsnacht als „landesüblich“ gebacken werden, zu verzehren! Manches freilich von den althergebrachten Bräuchen ist wohl schon verschwunden, Anderes in sehr veränderter Form oder als schwacher Rest nur noch vorhanden, aber immer noch besteht in alter, ungeschwächter Kraft die gute, alte Sitte, sich fröhlich und von Herzen überall den üblichen Neujahrswunsch zuzurufen, mag derselbe nun lauten, wies im vordern Schwarzwald heißt: „Ich wünsche Euch ein gutes, neues Jahr, den gesunden Leib und den heiligen Geist, und Alles, was Ihr Euch selber wünschen möget!“ oder wie in der Eifel:

„Glück zum Neujahr!
Lang zu leben,
Selig zu sterben!“

oder nur ganz kurz und bündig, wie hier bei uns zu Lande:

„Ein glückseliges Neujahr!“

Watuta oder Wangoni eingeleitet werden würde, die Ihren Arbeiten hinderlich, ja gefährlich werden mußte.

Ew. Hochwohlgeboren wußten ferner von der Annäherung des in meinen Diensten stehenden Mr. Stokes, wußten, daß ich dessen Einfluß und Kenntniß der dortigen Verhältnisse auf friedlichem Wege für unsere Interessen ausnutzen wollte. Es wäre zweifellos sachgemäßer gewesen, sich mit genanntem Herrn über zweckentsprechende Maßnahmen zu einigen, bevor Ew. Hochwohlgeboren weiter vordrangen. Die Folgen der Nichtbefolgung dieses Schrittes haben leider nicht lange auf sich warten lassen, wie Sie wissen werden. Lieutenant Langheld wurde von der Expedition abgeschnitten, und die mit dem Gefecht von Urambo eingeleitete Befeindung der Wangoni hatte einen weiteren Kampf zur Folge, der für uns in vieler Beziehung nachtheilig ausfiel. Vor Allem aber ist es durch das kriegerische Eingreifen in die dortigen politischen Verhältnisse Mr. Stokes außerordentlich erschwert, auf dem friedlichen Wege der Verhandlung für unsere Interessen vorzugehen. Ew. Hochwohlgeboren theilen nicht mit, aus welchem Grunde die Expedition Ukumbi verlassen hat und nach Makongo marschirt ist. Ich hoffe, daß dieses nur zum Zwecke der Rekognoszirung geschehen, nicht etwa Zwecks einer dortigen Stationsanlage. Eine solche wird nöthig im Süden des Sees, und unsere Mittel erlauben durchaus nicht die Anlage mehrerer Stationen. Ew. Hochwohlgeboren bitte ich dringend, keine weiteren Waarenaufnahmen im Innern zu machen auf Kosten des Reichskommissariats. Ich bin gezwungen, die äußerste Sparsamkeit eintreten zu lassen, um mit dem für dieses Jahr ausgeworfenen Etat auszukommen, und muß Ihnen erklären, daß für eine weitere Belastung des Reichskommissariats Sie persönlich haftbar sind. Gestatten mir Ew. Hochwohlgeboren, noch einmal die Punkte zu erwähnen, die ich unter den obwaltenden Verhältnissen als eng begrenzt einzuhaltende Aufgabe der Expedition zu betrachten bitte.

1. Errichtung einer Station am Nyanza, möglichst südlich, d. h. möglichst nahe unserer Anmarschroute gelegen, die gleichzeitig als Hafenstation für einen voraussichtlichen, im nächsten Jahre hinaufgehenden Dampfer zu betrachten ist.

2. Aufrechterhaltung einer guten Verbindung mit Mr. Stokes in Usongo und möglichstes Einverständniß mit demselben in allen Maßnahmen.

3. Verhandlungen mit den in unser Gebiet gehörigen Häuptlingen, die zum Zweck haben, daß die Eingeborenen mit den neuen politischen Verhältnissen, ich meine ihrer Zugehörigkeit zur deutschen Flagge bekannt werden.

4. Sichern der Karawanenstraße.

Mr. Stokes bildet eine erwünschte Etappe für Ew. Hochwohlgeboren zwischen dem See und Mpwapwa. Dessen Instruktionen sind Ihnen bekannt, und können Sie daraus ersehen, daß sein Arbeitsfeld nur Uniamwesi ist, während die den See umgebenden Länder bis zum 1. Grad südlicher Breite zu Ihrem Distrikte gehören. Sobald Ew. Hochwohlgeboren die einzelnen Punkte der Instruktion als durchgeführt betrachten können, bitte ich Sie, so schnell als möglich zur Küste zu kommen, da eingreifende Aenderungen in der Verwaltung des Reichskommissariats vorgesehen sind.

Die von Ihnen eingesandten geodätischen Arbeiten sende ich an das Auswärtige Amt, während die Sammlungen auf Befehl des Herrn Reichskanzlers dem kgl. Museum in Berlin überwiesen werden.

(gez.) v. Wißmann,
Kaiserlicher Reichskommissar.

An Seine Hochwohlgeboren Herrn Dr. Emin Pascha.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember.

— Heute Vormittag besuchte der Kaiser auf der Rückkehr von der gewohnten Spazierfahrt das Atelier des Malers Professor Coner, ließ sich dann Vorträge halten und empfing Mittags den aus München hier eingetroffenen bayrischen Kriegsminister General der Infanterie Ritter v. Safferling und dann den Militär-Attaché bei der diesseitigen Gesandtschaft in Bukarest, Major Müller im großen Generalstabe. — Die Absicht, im nächsten Sommer wieder nach England zu reisen, hat der Kaiser dem „Standard" zufolge in einer Unterhaltung ausgesprochen. Anfangs August denkt der Kaiser gelegentlich dieser Reise wieder nach Windsor und Osborne zu gehen und diesmal auch London zu besuchen.

— Ueber den Bau des kaiserlichen Jagdschlosses in Theerbude wird der „Königsb. H. Ztg." noch Folgendes mitgetheilt:

Schon bei dem Jagdaufenthalte Sr. Majestät in unserer Heide im Herbst d. J. äußerte er sich zu seiner nächsten Umgebung, daß er die Anlegung eines geräumigen Jagdschlosses in unseren Forsten schon längere Zeit plane. Von dem vorerst in Vorschlag gebrachten Orte „Binnenwalde" habe er aus verschiedenen Gründen absehen müssen, Theerbude scheine ihm der geeignete Ort zu sein, und so stehe sein Entschluß fest, hier ein Jagdschloß erbauen zu lassen. Gleich nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin hatten die Verhandlungen mit Professor Naunyn wegen Ankaufs der in Theerbude stehenden Villa begonnen, die auch sogleich zum Abschluß gebracht werden konnten. Der vom Kaiser entworfene Plan ist nun folgender: Die Naunynsche Villa nebst dem kleinen Wirthschaftsgebäude gelangen zum Abbruch und erhalten Aufstellung mehr in südlicher Richtung. Das letztere Gebäude wird bedeutend vergrößert, um Platz für den kaiserlichen Marstall zu gewähren. Auf der Abbruchstelle, welche durch Planirungen bedeutend vergrößert werden muß, gelangt das neue kaiserliche Jagdschloß zur Aufstellung. Dasselbe wird im norwegischen Blockstil errichtet, zwei Etagen erhalten und in allen seinen Räumen reich ausgestattet werden. Das Schloß bewohnt nur der Kaiser und die fürstliche Begleitung, während die ehemalige Naunynsche Villa von dem Gefolge bezogen wird. Den ganzen Bau leitet der norwegische Architekt Munthe aus Christiania, der bereits in Theerbude zur Inaugenscheinnahme des Baugrundes anwesend gewesen ist. Das ganze Schloß wird in Berlin fertig gestellt, gelangt per Bahn hierher und wird alsdann in Theerbude zusammengesetzt. Bis zum 1. September künftigen Jahres muß der Bau fertig sein, da der Kaiser zum Oktober wieder zur Jagd in der Heide erscheint.

Waldenburg, 28. Dez. Der hiesige Kreislandrath hatte zur Zeit des Arbeiterausstandes im Mai vorigen Jahres im Auftrage der Breslauer Regierung die Schließung aller Schnapswirthschaften und Schnapshandlungen angeordnet. In Folge dessen strengten die Gastwirthe gegen ihn eine Entschädigungsklage im Wege der ordentlichen Gerichtsbarkeit an. Die Regierung erhob jedoch den Konflikt; nachdem das Oberverwaltungsgericht ihn für begründet erachtet, ist jetzt das Verfahren gegen den Landrath eingestellt worden. In der Entscheidung heißt es, daß die Behörden zur Schließung der Lokale im Falle allgemeiner Gefahr berechtigt seien und sich dadurch einer Ueberschreitung ihrer amtlichen Befugnisse nicht schuldig machten. Der hier aufgestellte Grundsatz ist von weittragender Bedeutung für alle Schankbetriebe.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Dez. Das Eis des Rheins ist heute am Loreley-Felsen zum Stehen gekommen.

Clausthal, 30. Dez. Gestern Abend wurde dem Prof. Dr. Koch von der hiesigen Einwohnerschaft ein Fackelzug mit Ständchen dargebracht.

Köln, 30. Dez. Im Laufe des Nachmittags hat sich auf dem Oberrhein das Eis an mehreren Stellen festgesetzt. Der Verkehr und die Ueberfahrten über denselben bei Oppenheim sind eingestellt. Die Mosel ist größtentheils zugefroren.

Bremerhaven, 30. Dez. Der heute hier angekommene deutsche Dampfer „Australia" hat die Mannschaft des englischen Dampfers „Sheffaly", welcher gestern brennend unweit Borkum von ihr verlassen worden, aufgenommen. Das englische Schiff war mit Baumwolle befrachtet und von New-Orleans nach Hamburg bestimmt.

Braunschweig, 30. Dezbr. Der Medizinalrath Dr. Völker hat mit Dr. Hartmann und mit Dr. Dorn hier eine Privatklinik zur Behandlung Tuberkulöser mit Koch'scher Lymphe errichtet.

Stuttgart, 30. Dez. Der Nachtschnellzug Paris-Wien ist heute früh um 3 Uhr 35 Min. bei der Einfahrt in den Bahnhof zu Eßlingen infolge eines durch die Kälte verursachten Bruchs einer Weichenzunge entgleist. Ein Personenwagen, in welchem sechs Reisende sich befanden, wurde dabei umgestürzt, aber Niemand verletzt.

Petersburg, 30. Dez. Wie die „Börsenztg." versichert, hat das Ministerium der Wege und Verkehrsanstalten bei dem Ministerkomite die sofortige Verstaatlichung der ganzen Kursk-Charkow-Azow-Eisenbahn nachgesucht. Nach Genehmigung des Antrages soll die Eisenbahn am 1. Januar 1891 in die Verwaltung der Krone übergehen. — Dasselbe Blatt will ferner wissen, der Uebergang der Orel-Griasi-Eisenbahn an die Krone sei auf den 1. Oktober 1891 festgesetzt.

Paris, 30. Dez. Die Journale veröffentlichen eine ihnen aus Regierungskreisen zugegangene Mittheilung des Inhalts, daß die Verhandlungen über die Kongozölle noch keineswegs zu einem vollständigen Abschluß gekommen seien, und daß noch mehrere Detailfragen zu regeln seien.

Paris, 30. Dez. Die Vorhut des Obersten Archinard im Sudan stieß vor Nioro auf eine feindliche Truppe Eingeborener, zerstreute dieselben und tödtete 50 Eingeborene. Der Verlust auf französischer Seite betrug 4 Todte und 15 Verwundete, darunter 2 Europäer.

Kardinal Lavigerie hat in Biskra 50 Missionäre eingesetzt, welche nach Erlernung der sudanesischen Dialekte in die Sahara eindringen sollen.

Paris, 30. Dez. Dem „Journal des Débats" zufolge ist Parnell gestern Abend in Paris eingetroffen, seine Unterredung mit O'Brien dürfte in Paris und nicht in Boulogne s. M. stattfinden.

Nach Berichten aus Bordeaux ist dort der norwegische Dreimaster „Souverain", Kapitän Nielsen, welcher mit einer Petroleumladung nach St. Louis fahren sollte, gegenüber Château Latour gestrandet. Um ihn wieder flott zu machen, muß wahrscheinlich seine Entfrachtung erfolgen.

Boulogne sur Mer, 30. Dez. Parnell ist heute Nachmittag in Begleitung von John und William Redmond, Dr. Kenny, Scully und Dr. Clancy aus London hier eingetroffen. O'Brien und Gill kamen ungefähr um dieselbe Zeit von Paris hier an.

Brüssel, 30. Dez. Der Graf Gerricke van Herwynen, niederländischer Gesandter in Brüssel und bevollmächtigter Delegirter der Niederlande bei der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz, hat heute beide Akte der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz, sowohl bezüglich der Maßregeln zur Bekämpfung der Sklaverei wie bezüglich der Erhebung von Eingangszöllen in dem Kongobecken unterzeichnet.

London, 30. Dez. Die Dockarbeiter in Hull haben Nachmittags die Arbeit eingestellt, weil die Schiffseigner auch Nichtvereinler beschäftigen. Die Arbeiter beschlossen, mit Ausnahme der Schiffe der Wilson-Linie, kein dem Schiffseigner-Verbande angehörigen Schiff zu betreten.

In Carlisle und Dundee dauert der Streik der Eisenbahnbediensteten noch fort, während derselbe in Aberdeen gescheitert ist. Der Verkehr ist beinahe wieder auf den normalen Stand zurückgeführt.

London, 30. Dez. In der Queen Vortia-Street (City) brach heute Morgen großes Feuer aus. Drei Gebäude, in denen die Waarenlager von Adolphe Frankau u. Co., Phantasieartikel, die Fabrikanten Revillons frères, Pelzhändler, und andere Firmen sich befinden, sind abgebrannt. Die Flammen ergriffen mehrere benachbarte Häuser, sowie den Thurm der St. Bennet-Kirche. Um 2 Uhr gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Belgrad, 30. Dez. Die Regierung brachte in der Skupschtina eine Vorlage betreffs Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Dinars für außerordentliche militärische Bedürfnisse ein, zu deren Bedeckung die Skupschtina bereits im Frühjahre einen Steuerzuschlag von 6 Prozent bewilligt hatte. Dieselbe suchte gleichzeitig um Bewilligung eines Budgetprovisoriums bis Ende des Monats Januar nach.

Newyork, 30. Dez. Ein Telegramm des „Newyork Herald" besagt, der Kampf zwischen den Unionstruppen und den Indianern bei Porcupine Creek sei ein sehr blutiger gewesen. Von den Amerikanern seien 75 getödtet oder verwundet, auf Seiten der Indianer hätten 110 Krieger und 250 Franen und Kinder das Leben eingebüßt. Von den Bewohnern des indianischen Lagers seien nur sechs Kinder am Leben geblieben. Nach einem neueren Telegramm des Agenten der Vereinigten Staaten zu Pineridge beträgt die Zahl der in dem jüngsten Gefecht getödteten Indianer, Männer, Frauen und Kinder, etwa 300.

Triest, 31. Dez. Das österreichische Barkschiff „Maria Andraina" wurde vorgestern durch einen Borasturm im hiesigen Hafen von den Ankern losgerissen und versank trotz der Rettungsversuche dreier Lloyddampfer auf der Höhe von Isola; sechs Mann wurden gerettet; vier sind ertrunken.

Warschau, 31. Dez. Das Petrokowssche Bezirksgericht verurtheilte zwei Lodzer Einwohner wegen Anstiftung zur Auswanderung nach Brasilien zu einjährigem Zuchthaus.

Odessa, 31. Dez. Die Schifffahrt wurde wegen des Frostes gänzlich eingestellt.

Lokales.

Posen, den 31. Dezember.

d. **Durch das Jesuitengesetz** vom Jahre 1872 sind nach einer vom „Kuryer Pozn." gegebenen Zusammenstellung im Deutschen Reiche aufgehoben worden: 14 Jesuitenklöster und 31 Klöster verwandter Kongregationen mit zusammen 222 männlichen, 11 weiblichen Mitgliedern. In der Erzdiözese Gnesen-Posen wurde das Jesuitenkloster zu Schrimm mit 9 Jesuiten, 16 Scholastikern und 9 Coadjutoren, ferner das Kloster der Dames au sacré coeur de Dieu auf der Wilda bei Posen mit 8 Damen von dem Jesuitengesetze betroffen.

d. **Eine polnische sozialistische Ansprache**, in welcher die dienende ländliche Bevölkerung gegen die besitzende Klasse aufgehetzt, und auf diese Weise die sozialistische Agitation gemäß dem in dem Kongreß zu Halle vereinbarten Programm auch auf die polnische ländliche Bevölkerung ausgedehnt werden soll, wird gegenwärtig in unserer Provinz verbreitet.

Angekommene Fremde.

Posen, 31. Dezember.

Stern's Hotel de l'Europe. Privatdozent Dr. Pakscher aus Breslau, Artist Wensky aus Stettin, Domänenpächter Tänbert aus Neustadt, Redakteur Klöhn und Rentner Mansfeld aus Berlin, Amtsrichter Briske aus Gnesen, Kaufmann Roßmannsbach aus Landsberg.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel Maurermeister Brandt aus Obornik, Gutsbesitzer Brücke mit Frau aus Eichfeld, Apotheker Kiapowski aus Posen, die Kaufleute Schneider aus Berlin und Baer aus Bremen.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kulturtechniker Sosnitzer aus Oppeln und Wündrich aus Krotoschin, Landwirth Wenzke aus Konin bei Samter, Lehrer Dworczyk aus Rogalinek, Gymnasiast Wenclewicz aus Buk, Lederfabrikant Schumpelt aus Glogau, die Kaufleute Ockert aus Dresden, Meyer aus Breslau, Moser und Heimann aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer von Chelmicki aus Zydowo und Nitschke aus Staniszewo, die Kaufleute Mendel und Graczynski aus Schroda, die Pröpste Arendt aus Filehne und Schneider aus Ottorowo, Fr. Stachowska mit Tochter aus Mogilno.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 30. Dezbr. Gold in Barren per Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilogr. 138,25 Br., 137,75 Gd.

Breslau, 30. Dez. Fest.

3½% ige L.-Pfandbriefe 97,75, 4% ige ungarische Goldrente 91,85, Konsolidirte Türken 18,30, Türkische Loose 79,50, Breslauer Diskontobank 107,00, Breslauer Wechslerbank 104,25, Schlesischer Bankverein 125,00, Kreditaktien*) 172,25, Donnersmarckhütte 85,25, Oberschlesische Eisenbahn 91,00, Oppelner Zement 107,00, Kramsta 130,50, Laurahütte 139,50, Verein. Oelfabr. 102,00, Oesterreichische Banknoten 178,75, Russische Banknoten 238,60. *) per ultimo.

Schles. Zinkaktien 207,50, Oberschles. Portland-Zement 118,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 128,50, Flöther Maschinenbau 117,00.

Frankfurt a. M., 30. Dezbr. Effekten-Sozietät. (Schluß). Kreditakt. 273¼, Franzosen 215½, Lombarden 119⅝, Galizier 182, Egypter —,—, 4% ungar. Goldrente 91,70, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 160,30, Diskonto-Kommandit 213,20, Dresdner Bank 155,70, Laurahütte 139,00, Gelsenkirchen 178,20, Courl Bergwerk 114,00, Portugiesen —,—. Fest.

Privatdiskont 4⅞ Prozent.

Wien, 30. Dez. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 359,25, österr. Kreditaktien 306,85, Franzosen 242,60, Lombarden 134,25, Galizier 204,00, Nordwestbahn 215,50, Elbethalbahn 221,75, österr. Papierrente 90,25, do. Goldrente 107,00, 5proz. ungar. Papierrente 100,10, 4proz. do. Goldrente 103,00, Marknoten 55,92½, Napoleons 9,02½, Bankverein 117,30, Tabaksaktien 145,75, Alpine Montan 92,10, Unionbank 241,25, Länderbank 218,10. Behauptet.

London, 30. Dezbr., Abends. Preußische Consols 105, engl. 2¾prozent. Consols 95^{13}/$_{16}$, konv. Türken 18½, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 99, Italiener 94⅛, 4proz. ungarische Goldrente 92½, 4proz. unific. Egypter 96½, Ottomanbank 14¾, 6proz. konsol. Mexikaner alte 94, neue Mexikaner 2¼proz. perde Silber —, Lombarden 12⅜, 3½proz. Egypter 92⅜, De Beers 17⅛, Rio Tinto 23½, Suezaktien 95½, Canada Pacific 75½, 4½proz. Rupees 83.

Argentinier 5proz. Goldanleihe von 1866 78½, Argentinier 4½proz. äußere Anleihe 59.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65, Wien 11,59, Paris 25,42, Petersburg 26^{13}/$_{16}$.

Aus der Bank flossen heute 43 000 Pfund Sterl.

Rio de Janeiro, 30. Dez. Wechsel auf London 21.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 30. Dez. Getreidemarkt. Weizen niedriger. — Roggen flau, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 153. — Gerste unverändert. — Hafer unveränd., loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 126. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht flau. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko 65,25, per Dezember 65,00, Januar 65,00. — Wetter: Frost.

Köln, 30. Dez. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per März 19,60, per Mai 19,85. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per März 17,35, per Mai 17,05. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 60,40.

Bremen, 30. Dez. Petroleum. (Schlußbericht). **Sehr fest.** Standard white loko 6,40 Br.

Norddeutsche Wollkämmerei — Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 139 bez.

Hamburg, 30. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 182—188. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 180—190, russischer loko ruhig, 128—132. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 60. — Spiritus still, per Dezember 35½ Br., per Dezember-Januar 35¼ Br., per April-Mai 35¼ Br., per Mai-Juni 35½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum fest. Standard white loko 6,55 Br., per Dez. 6,40 Br. — Wetter: Sehr kalt.

Hamburg, 30. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. —, per März 76¾, per Mai 75¾, per Sept. 73¾. Behauptet.

Hamburg, 30. Dez. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Dez. 12,42½, per März 1891 12,70, per Mai 12,90, per August 13,20. Ruhig.

Pest, 30. Dezember. Produktenmarkt. Weizen loko fest. per Frühjahr 8,03 Gd., 8,05 Br. Hafer per Frühjahr 7,03 Gd., 7,05 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,16 Gd. 6,18 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,30 a 13,40. Wetter: Kalt.

Paris, 30. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Dezember 27,30, per Januar 26,50, per Januar-April 26,60, per März-Juni 26,90. Roggen ruhig, per Dezember 17,20, per März-Juni 18,20. Mehl beh., per Dezember 59,70, per Januar 59,30, per Januar-April 59,40, per März-Juni 59,70. Rüböl träge, per Dezember 64,00, per Januar 64,00, per Januar-April 64,75, per März-Juni 65,75. — Spiritus ruhig, per Dezember 37,50, per Januar 38,00, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 30. Dezbr. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 33,00 a 33,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dez. 35,75, per Januar 35,87½, per Januar-April 36,52, per März-Juni 36,75.

Havre, 30. Dez. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 10000 Sack, Santos 14 000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 30. Dez. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 101,50, per März 1891 96,75, per Mai 97,75. Behauptet.

Amsterdam, 30. Dez. Java-Kaffee good ordinary 57¾.

Amsterdam, 30. Dez. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 30. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per März 221, per Mai —. Roggen per März 156, per Mai 152 a 151.

Antwerpen, 30. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17⅛ bez. und Br., per Dezember —,— Br., per Januar 17 Br., per Januar-März 16⅝ Br. — Steigend.

Antwerpen, 30. Dezember. Getreidemarkt. Weizen behpt. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

London, 30. Dezbr. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. — Wetter: Leichter Nebel, Frost.

London, 30. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 14¾ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅜. Ruhig. Centrifugal Kuba —.

London, 30. Dez. Chili-Kupfer 52¾, per 3 Monat 53½.

Glasgow, 30. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 46 sh. 2½ d.

Liverpool, 30. Dez. Getreidemarkt. Weizen ½ d. höher. Mehl unverändert, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Frost.

Liverpool, 30. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Fest.

Amerikaner fest, Surats ruhig.

Middl. amer. Lieferungen: Dezember-Jaunar 5⅛ Verkäuferpreis, Januar-Februar 5⅛ Käuferpreis, Februar-März $5^{3}/_{16}$ do., März-April 5¼ Verkäuferpreis, April-Mai $5^{19}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $5^{11}/_{32}$ do., Juni-Juli $5^{25}/_{64}$ d. Verkäuferpreis, Juli-August — do., August-September — Werth.

Petersburg, 30. Dezbr. Produktenmarkt. Talg loko 43,00, per August —. Weizen loko 10,50. Roggen loko 7,25. Hafer loko 4,25. Hanf loko 43,00. Leinsaat loko 11,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 29. Dezbr. Visible Supply an Weizen 25 764 000 Bushels, do. an Mais 2 620 000 Bushels.

Newyork, 30. Dez. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 11 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 12000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 11 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 39000 Orts.

Newyork, 29. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9^{3}/_{16}$, do. in New-Orleans $8^{13}/_{16}$. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificates per Januar 71¾. Ruhig, stetig. Schmalz loko 6,12, do. Rohe u. Brothers 6,55. Zucker (Fair refining Muscovados) $4^{9}/_{16}$ nom. Mais (New) Januar 58⅛. Rother Winterweizen loko 105⅝. — Kaffee (Fair Rio-) 19¼. Mehl 3 D. 75 C. Getreidefracht 2½. Kupfer per Januar 14,75. Weizen per Dezember 103¾, per Januar 103⅝, per Mai 104½. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Januar 16,42, per März 15,67.

Berlin, 31. Dez. Wetter: Starker Frost.

Newyork, 30. Dez. Rother Winterweizen per Dezember 1 D. 04¾ C., per Januar 1 D. 04½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 30. Dez. Die heutige Börse eröffnete wieder in fester Haltung und mit zumeist höheren Coursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten.

Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft, ohne aber den Umfang des gestrigen Börsenverkehrs zu erreichen. Im späteren Verlaufe des Verkehrs machte sich in Folge von Realisationen allgemeine Abschwächung der Haltung geltend, ohne daß jedoch die Stimmung matt erschien.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen und fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten in gleichfalls recht fester Haltung theilweise lebhafter.

Der Privatdiskont wurde mit 5 Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet waren österreichische Kreditaktien nach festerer Eröffnung abgeschwächt; Franzosen und Lombarden fester, auch Elbethalbahn und Galizier etwas besser und lebhafter; Schweizerische Bahnen schwach und ruhiger, Schw. Zentralbahn schließlich matt.

Inländische Eisenbahnaktien fester und mäßig belebt, Lübeck-Büchen, Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn mehr beachtet.

Bankaktien in den Kassenwerthen fest und ruhig; die spekulativen Devisen Anfangs fester, später abgeschwächt und in den Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheilen, Aktien der Deutschen, Dresdener und internationalen Bank lebhafter.

Industriepapiere fest und theilweise belebt; Montanwerthe theilweise lebhafter und steigend, namentlich Aktien von Kohlenbergwerken.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Dez. Der Getreidemarkt zeigte heute eine durchweg befestigte Haltung. In **Weizen** war der Umsatz gering bei etwa 1½ M. besseren Preisen. Für **Roggen** bestand heute lebhafterer Deckungsbegehr, so daß nicht nur der gestern nach Schluß der Börse eingetretene Rückgang eingeholt, sondern auch per Dezember 1 M., per Frühjahr ½ M. gegen den offiziellen Schlußwerth gewonnen wurde. **Hafer** per Dezember gesucht und 1 M. besser; Frühjahr zog ebenfalls um ¼ M. an. **Roggenmehl** zu wenig veränderten Preisen in besserem Umsatz. **Rüböl** fest, Frühjahr stellte sich um ½ M. höher. **Spiritus** nach bedeutenden Schwankungen etwas schwächer.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine im Verlauf höher. Gekündigt 100 Tonnen Kündigungspreis 184,5 Mk. Loko 180—192 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 185 M., per diesen Monat 183,25 bis 186 bez., per Dezember-Januar —, per März-April —, per April-Mai 191,5—192,5 bez., per Mai-Juni 192,5—193,5 bez.. per Juni-Juli —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko einiger Umsatz. Termine fest. Gekündigt 1000 Tonnen. Kündigungspreis 179 Mark. Loko 168—178 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 176 Mk., inländischer defekter 160—165, geringer 168—170, besserer 172 bis 174, feiner 175 ab Bahn bez., per diesen Monat 178,5—179,75 bis 178,5—179,5 bez., per Dezember-Januar 174,75—175,25 bez., per Januar-Februar 1891 —, per Februar-März —, per April-Mai 169—,5 bez., per Mai-Juni —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 130 bis 195 M. nach Qualität. Futtergerste 132—142 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fester. Termine höher. Gekündigt 750 Tonnen. Kündigungspreis 143 Mark. Loko 135—152 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 140 Mark, pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 138—142, feiner 146 bis 150 ab Bahn bez., per diesen Monat 143—142,75—145—144,75 bez., per Dezember-Januar —, per Februar-März —, per April-Mai 139,5—,75 bez., per Mai-Juni —.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 138—147 Mark nach Qualität, per diesen Monat —, per Dezember-Januar —, per April-Mai 1891 129,25 M.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 136—143 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per Dezember-Januar 24,2 bez., per Januar-Februar 1891 24,05 bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 1891 23,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 22,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Dezember 12,90 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 22,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekünd. 1500 Zentner. Kündigungspreis 58,7 Mk. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 58,7—,8 bez., per April-Mai 58,2—,7 bezahlt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —, Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — Mark.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 66,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 47,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Unter Schwankungen behauptet. Gekündigt 130 000 Liter. Kündigungspreis 47 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 47,2—46,9—47,1—47 bez., per Dezember-Januar und Januar-Februar 1891 47,1—46,8 bis 47 bez., per April-Mai 47,3—47—,4—,3 bez., per Mai-Juni 47,5—,2—,5 bez., per Juni-Juli 47,9—,6—,9 bez., per Juli-August 48,2—48—,4—,3 bez., per August-September 48,3—48—,4—,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—26, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,05—24,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 25,20—24,50 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3,20 M. Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 30.	
Amsterdam..	2½	8 T.	168,60 bz
London	5	8 T.	20,315 bz
Paris	3	8 T	80,60 bz G.
Wien	4½	8 T.	178,30 bz
Petersburg	6	3 W.	237,25 bz
Warschau	6	8 T.	238,06 bz
In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.			

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,11 bzG.
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,315 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,55 bzG.
Oestr. Noten 100 fl.	178,40 bz
Russ. Noten 100 R.	238,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,40 bz
do. do.	3½	97,90 bzG.
do. do.	3	85,90 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	105,10 bz
do. do.	3½	98,00 bzG
do. do.	3	85,90 B.
Sts.-Anl. 1868	4	102,75 B.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,50 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	95,90 bzB.
do, do. neue	3½	95,90 bzB.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe Berliner	5	116,90 G.
do.	4½	112,40 bz
do.	4	104,60 bzB.
do.	3½	96,50 bz
Ctrl.Ldsch	4	102,50 bz
do. do.	3½	96,75 bz
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	98,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,60 bz
Pommer..	3½	96,90 B.
do.	4	101,30 bzG.
Posensch.	4	101,10 G.
do.	3½	96,40 G.
Schl. altl.	3½	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,70 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	97,70 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,40 bz
do.neul. II.	3½	96,40 bz
Renten Pommer...	4	101,90 bz
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss	4	101,90 bz
Schles.	4	101,90 bz
Ba .Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,80 bz
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,50 bz
do. do. 1886	3	85,50 G.
do. amortAnl.	3½	96,30 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	88,70 B.
Prss. Präm-Anl	3½	170,40 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	325,75 bz
Bad Präm.-An.	4	137,20 bz
Bayr Pr.-Anl.	4	139,00 bz

Brnscn.20.T.L.	—	103,20 bz
Cöln-M. Pr.-A	3½	134,60 G
Dess. Präm.-A.	3½	135,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	135,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,50 bz
Mein. 7Guld-L.	—	26,90 bz
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	69,00 G.
do. do.	4½	56,70 bz
Bukar.Stadt-A.	5	96,90 bzG.
Buen. Air.G.-A.	5	70,40 bz
Chines. Anl.	5½	109,20 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,90 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,00 G.
do. do.		
do. do.	3½	90,80 bz
Finnländ. L.	—	60,60 [illegible]
Griech. G.-A.	5	92,25 bz G.
do. neue		
Italien. Rente..	5	92,90 bz B.
Kopenh. St.-A.	3½	94,20 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	76,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	93,60 G.
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	96,00 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,25 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,60 bz
do. do.	5	90,80 bz
do. Silb-Rent.	4⅕	80,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	120,40 bz
do.Kr.100(58)	—	338,80 bz
do. 1860er L.	5	125,25 bz
do. 1864er L.	—	320,25 G.
PesterStadt-A.	6	88,75 bz G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	71,90 bz G.
do.Liq.-Pf.-Br..	4	69,10 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	85,90 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	105,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	87,25 G.
do. II. III. IV.	4	84,10 bz
Rum. Staats-A.		
do. do. Obl.	6	101,10 G
do. fund. Obl.	5	101,25 bz
do.do.amort.	5	99,20 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,50 G.
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,75 bz
do. 1889	4	97,70 bz
do. 1880	4	96,30 bzG.
Russ. Goldrent	6	106,90 B.
do 1884stpfl.	5	105,10 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	77,10 bz
III. Orient 1879	5	79,00 bz
Nikolai-Obl.	4	97,10 bzG.
Pol.Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	177,25 bz
do. 1866	5	164,50 bzG.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,50 bzB.
do. neue	4½	100,75 G.
Schwedische...	4½	
Schw.d.1886	3	95,00 bzG.
do. 1888	3½	86,25 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,10 bzG.
Serb.Gld-Pfdb.	5	94,00 bzG.
do. Rente	5	88,50 bzG.
do. do. neue	5	89,50 bzG.
Stockh. Pf. 87..	4	98,20 bz
do. St.-Anl.87	3½	
Span. Schuld..	4	
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,10 B.
do. do. C.	1	18,45 B.
do. do. 90	4	73,20 bz
Trk.400Frc.-L.	—	79,75 bzG.
do. EgTrib-Anl	4½	98,40 G.
do.Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	91,70 B.
do.Gld.-Inv.-A.	5	102,70 G.
do. do do.	4½	101,25 bzB.
do.Papier-Rnt.	5	89,60 bzG.
do. Loose	—	250,40 bz
do.Tem-Bg. A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	68,40 G.
Altenbg.-Zeitz	$8^{4}/_{15}$	179,60 bz
Crefelder	4½	100,60 bz
Crefld-Uerdng	0	37,00 bzG.
Dortm.-Ensch.	3¾	88,90 bz
Eutin-Lübeck..	1½	50,30 bzG.
Frnkf.-Güterb.	½	94,60 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	229,25 bz
Lübeck-Büch.	7¾	165,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅜	115,25 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	56,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,40 bzG.
Ostpr. Südb....	3	83,50 bzG.
Saalbahn	⅓	36,25 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar Gera	0	19,60 bzG.
Werrabahn	3	72,30 bz
Albrechtsbahn	1	35,40 bz
Aussig-Teplitz	18½	436,50 G.
Böhm. Nordb..	7	122,20 bz
do. Westb.	7½	147,00 bz G.
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	215,00 bz B.
Canada Pacifb.	3	72,90 bz
Dux-Bodenb.	7½	236,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	91,50 bzG.
Graz Köflach	7	118,50 bz G.
Kaschau-Od.	4	75,50 G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,80 G.
Lemberg-Cz.	6¾	102,10 bzG.
Oesterr.Franz.	2,70	108,75 bz
do. Lokalb.	4	72,00 G.
do. Nordw.	4¾	96,25 bz
do. Lit.B.Elb.	5½	99,30 G.
Raab-Oedenb.	½	28,60 bz
Reichenb.-P.	3,81	77,75 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	60,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	101,50 bzG.
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	0,444	179,00 G.
Mosco-Brest	3	73,00 G.
Russ. Staatsb.	5	
do. Südwest.	5⅔	82,80 G.

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	
Weichselbahn	5	76,20 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	124,00 bz
Gotthardbahn	7⅕	160,25 bz
Ital. Mittelm.	5½	102,20 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	137,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,45	23,50 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,30	59,60 bz
Schweiz.Centr	6⅗	162,25 bz
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	
do. Westb.		
Westsicilian.	4	66,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,60 G.
Bresl-Warsch.	2¼	5[illegible].50 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,50 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag...	5½	82,50 bz
Dortm.-Ensch	4½	110,50 bz G.
MarienbMlawk	5	108,50 bzG.
Mecklb. Südb.	4	39,50 bz G
Ostpr. Südbah	5	113,40 bz
Saalbahn	5	108,50 bzB.
Weimar-Gera	3½	86,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrbH		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,20 G.
do. 90	3½	96,50 B.
Meckl Fr.Franz	3½	
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E	3½	97,00 G.
do.Em.v.1879	4½	
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	91,25 G.
BuschGold-Ob	4½	103,00 G.
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,40 G
do.	4	99,60 bz
Franz.-Josefb.	4	85,50 bzG.
Gal KLudwg. g.	4½	87,75 G.
do. do. 1890	4	84,90 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,10 G.
Kronp Rudolfb	4	84,75 G.
do.Salzkammg	4	100,20 bz
Lmb Czernstfr	4	79,75 bzG.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt,g	3	83,10 G.
do. Staats-I.II	5	106,10 G.
do.Gold-Prio.	4	100,20 B.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb	5	94,00 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,30 bz G
do. Lt. B. Elbth.	5	92,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,25 bz

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	90,10 G.
do. Gold-Prior.	5	103,00 bzG.
Südost. B. (Lb.)	3	67,00 G.
do. Obligation.	5	104,40 bzG.
do. Gold-Prior.	4	98,75 bz
Chark.-Asow gar		
Chark.Krem.gar.	5	
Gr.Russ. Eis.gar.	3	
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,40 G.
Kozlow-Wor. g.	4	9[illegible],30 bz
Kursk-Chark. 89	4	91,[illegible]0 bz
do. Chark.As.(O)	4	91,50 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,40 bz G.
Losowo-Sebast.	5	96,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	74,10 bz
do. Kursk gar.	4	87,10 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,00 bzG.
do.Smolensk g.	5	100,60bz kl.—,—
Orel-Griasy conv	4	91,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	101,20bz kl.—,—
Rjäsan-Koslow g	4	92,60 bz
Rjaschk-Morozg	5	100,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	95,20 II. 31,40 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10bz kl.—,—
Südwestb. gar.	4	93,50 G.
Transkaukas. g.	3	81,80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 kl.100,80
Warsch-Wien n.	4	94,40 bzG.
Wladikawk. O. g.	4	92,60 G.
Zarskoe-Selo	5	82,30 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,50 kl.56,80bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	93,30 bz
do. Lit. B.	5	90,30 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	60,25 G.
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	96,00 G.
Manitoba	4½	97,25 bzG.
Northern Pacific	6	111,75 bz
San Louis-Francisco	6	106,50 bz
Southern Pacific	6	108,10 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,75 bzB.
do. do. II.	3½	106,00 bz
do. do. III. abg.	3½	97,00 B.
do. do. IV. abg.	3½	96,75 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	100,50 bzG.
do. do.	3½	94,00 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	100,50 bz
do. do.(rz.100)	3½	93,90 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,10 G.
Pomm.Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Cr.unkb(rz 110)	5	
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,50 B.
do. do. (rz.115)	4½	113,30 bz
do. do.X.(rz.110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz.100)	4	100,40 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	93,90 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	93,90 bz G

Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	100,70 bzG
do. do. (rz. 100)	3½	94,80 bzG
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 bz
do. do. do.	4	100,70 bzB.
do. do. do.	3½	94,00 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,40 B.
do. do. (rz.100)	3½	94,60 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	104,00 G.
do. do. (rz.110)	4½	105,[illegible]0 bz
do. do. (rz.110)	4	98,90 bzG.
do do (rz.100)	4	98,50 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	2⅛	66,80 G.
Berl. Cassenver.	6	136,50 bzG.
do. Handelsges.	12	158,80 bz
do. Maklerver.	10	135,20 bzG.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	173,60 bz
Bresl. Disc.-Bk.	7	107,40 bz
do. Wechslerbk.	7	104,50 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	155,00 bzG.
do. do. junge	4	102,00 bzB.
Deutsche Bank	10	159,50 bz
do.Genossensch	8	127,25 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	112,00 bzG.
Disc.-Command.	14	213,40 bz
Dresdener Bank	11	155,40 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	80,25 bzG.
Internat.-Bank	9	107,50 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	6	100,[illegible]0 G.
Leipziger Credit	12	208,00 bzB.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	111,25 G.
Maklerbank	9	129,50 bz
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	127,80 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,60 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	109,10 bz
Nationalbk. f. D.	10	131,70 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	80,00 bzG.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	101,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	112,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	124,90 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	156,50 bzG.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,50 G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	111,10 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	7½	364,75 bzG.
do. Leihhaus	10	124,00 G.
Reichsbank	7	143,25 bz
Russische Bank	6⅕	78,30 bzG.
Schles. Bankver.	8	125,00 G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	170,00 bzG.
Anglo Ct. Guano	12½	152,50 G
Bauges. Berl.-Charl.	4	126,00 bzG.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3⅛	83,25 bz
Hann. St.-P.	4	71,00 G

Bauges. Humb.	8	
Moabit	7	106,50 bz
Passage	5½	70,00 bzG.
U. d. Linden	0	21,00 bzG.
Berl.Elektr-W.	10	173,00 bz
Berl. Lagerhof	0	79,50 bzG.
do. do. St.-Pr.	5	108,50 bzG.
Ahrens Br.,Mbt	0	60,00 bz
Berl. Bock-Br.	0	64,80 bz
Schultheiss-Br	16	275,00 G.
Bresl. Oelw.	4¾	102,00 G.
Deutsch. Asph.	3	79,50 G.
DynamitTrust.	8½	161,00 bz
Erdmannsd.Sp	6½	94,10 bzB.
Fraust. Zucker	0	101,00 bzG.
Glauz. do.	8⅔	107,25 bzG.
GummiHarbg.-Wien	29	267,00 G.
do. Schwanitz	14½	203,00 bzG.
doVoigtWinde	6	129,00 G.
do.VolpiSchlüt	6⅕	106,10 G.
HemmoorCem	13	142,00 B.
Köhlm. Strk.	14	216,10 G.
Körbisdf.Zuck.	5	95,00 bzG.
Löwe & Co.	18	310,00 bzG.
Bresl. Linke	12	175,10 bzG.
do. Hofm.	12	170,10 bzB.
Germ-Vrz.-Akt	—	98,25 bzG.
Görlitz cv.	13	149,90 bz
Görl. Lüdr	13	161,50 bzG.
Grusonwrk.	5	153,00 bzG.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	263,00 bzG.
Stettin.Vulk.-B	0	148,00
Sudenburg	20	285,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	113,00 B.
do. Portl.-Cem	10	118,00 B.
OppelnCem-F.	7	107,00 bzG.
do. (Giesel)	10	114,00 bzB.
Gr.Berl.Pferdb	12½	258,90 bz
Hamb. Pferdeb	5	127,00 G.
Potsd.cv Pfdrb	5½	102,80 B.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	75,00 bzG.
Schles. Cem.	14½	140,00 bz B.
StettBred.Cem	7	128,25 G.
do. Chamott.	25	344,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	209,00 bzG.
Berzelius	6½	123,80 bzG.
Bismarckhütte	18	173,00 bzG.
BochGussst-F.	10	159,90 bz
Donnersmrck	4	11[illegible],90 bz
Dortm. St-Pr.A	4	84,70 bz
Gelsenkirchen	7	177,75 bzG.
Hibernia	8½	194,25 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	67,60 bzG.
Inowracl. Salz	0	37,90 bz
König u. Laura	11	139,50 bz
Lauchham. cv.	13	147,00 bzG.
Louis.TiefStPr	3	164,75 bz
Oberschl. Bd.	6	91,10 bzG.
do. Eisen-Ind.	14	174,50 bzG.
Redenh.St.-Pr.	7	76,[illegible]0 bzG.
Riebeck. Mont.	15	181,00 bz
Schles. Kohlw.	0	63,10 bzG.
do. Zinkhütt.	13	108,50 bzG.
do. do. St.-Pr.	13	208,00 bzG.
Stolb. Zk.-H.	2½	66,10 bzG.
do. St.-Pr.	7½	120,60 bzG.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	7	69,90 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.